

WOHNBLOGS 0915

Das Magazin der Wohnungsbaugenossenschaft Wattenscheid eG



Weniger ist mehr:
Der moderne Einrichtungsstil.

Schnörkellos und minimalistisch: das
zeichnet den „modernen“ Stil aus.

Seite 08



Linoleum.

Modern, attraktiv, nachhaltig.
Ein Bodenbelag, der eine ganze
Menge zu bieten hat.

Seite 04



Trendsportarten.

Verrücktheiten aus der Welt
des Sports.

Seite 06



Spielerisch lernen.

Sicher und pädagogisch sinnvoll:
die besten Internetseiten für
Kinder.

Seite 10



Liebe Mitglieder und Freunde der Genossenschaft,

als überzeugter Genossenschaftler ist es mein Ziel, den Auftrag des Genossenschaftsgesetzes zur Förderung der Mitglieder mit Leben zu füllen.

Um dies zu schaffen, müssen Mitarbeiter und Vorstand die Interessen aller Mitglieder unserer Genossenschaft in Einklang bringen. Die wirtschaftliche Vernunft darf dabei nicht außer Acht gelassen werden. Ein mitunter schwieriges Unterfangen.

Auch mit der Sanierung und dem Neubau am Beethovenweg erfüllen wir diesen genossenschaftlichen Auftrag. Ein frei gewordenes Grundstück muss von uns behutsam wirtschaftlich genutzt werden. Nicht zuletzt, um unsere geringe Rendite in der Vermietung aufzufangen.

Ohne diese Orientierung an wirtschaftlichen Zwängen wären Sanierungen wie die in Westenfeld gar nicht möglich. Dies kommt nicht nur den Mietern zugute. Ohne diese Maßnahmen würde unser genossenschaftliches Vermögen auf Dauer geschädigt.

Um die Belastungen unserer Bestandsmieter in Grenzen zu halten, werden die Bauarbeiten selbstverständlich so zügig wie möglich vorangetrieben.

Einen schönen Herbst wünscht Ihnen

Markus Brüning

Markus Brüning
Geschäftsführer

Westenfeld.

Neubau & Sanierung planmäßig gestartet.

Rege Bautätigkeit herrscht am Beethovenweg in Westenfeld. Neben der Sanierung ist inzwischen auch der Neubau in vollem Gang.

Sanierung

Im April hat die Sanierung der Häuser Beethovenweg 13 - 23 begonnen. Seit sechs Jahren setzt die WBG Wattenscheid das für das Quartier entwickelte energetische Sanierungskonzept bereits um. Rund 7,5 Mio. Euro sind bisher in die Maßnahme geflossen.

Der Abschluss der Arbeiten ist für Ende 2015 geplant, die Außenanlagen werden im Frühjahr 2016 wieder hergestellt.

Neubau

Im Juni fiel der Startschuss für das neue Bauprojekt: Den Anbau von zwei Wohnhäusern an die Bestandsgebäude Beethovenweg 13 und 19. Bei einer Gesamtwohnfläche von rund 800 m² entstehen hier 12 neue Wohneinheiten.

„Durch die maßvolle Bebauung an dieser Stelle befriedigen wir die große Nachfrage nach städtischem Wohnraum und werten das Quartier auf“, begründet Geschäftsführer Markus Brüning die Standortwahl. Freiflächen wie diese müssten zur Stärkung des Unternehmens zwingend wirtschaftlich genutzt werden.

Die Fertigstellung der rd. 2,1 Mio. Euro teuren Baumaßnahme ist für den Sommer 2016 geplant.

Sichern Sie sich Ihr neues Zuhause!
Frank Wolbeck berät Sie gern.
Tel.: (0 23 27) 94 52-16
Frank.Wolbeck@wbgw.de

Beispielgrundriss



Maisonettewohnung DG und 2. OG



Kurzbeschreibung

- 2 zweigeschossige Wohnhäuser
- 12 Wohnungen, davon 4 barrierearm
- 2,5 bis 4,5-Raum-Wohnungen
- 56 bis 89 m² Wohnfläche
- Große Balkone/Terrassen mit Süd-West-Ausrichtung
- Bäder mit bodengleichen Duschen
- Warmwasserversorgung durch Solarenergie

Unter www.wbgw.de/Aktuelles/Neubau&Sanierung finden Sie alle Grundrisse!

Über 500.000 Nachbarschaftsstreitigkeiten landen in Deutschland vor den Gerichten. Jedes Jahr. Wir Deutsche sind Europameister darin. Doch vielleicht hilft eine Verständigungshilfe aus dem Langenscheidt-Verlag jetzt weiter. Unser Buchtipp zum Schmunzeln.

Nachbarschaft zum Schmunzeln.

Das Buch sieht aus wie ein Übersetzungswörterbuch für Fremdsprachen. Nur geht es hier nicht ums Französische oder Italienische. Es geht um den typischen Nachbarn von nebenan. Denn offenbar gibt es auch da oft „Übersetzungsbedarf“. So haben sich wohl jedenfalls die Autoren gedacht und einen nicht ganz ernstgemeinten Ratgeber für den Umgang mit Nachbarn verfasst. Grundtenor: Nachbarn sind ein Geschenk. Man sucht sie leider nicht selber aus und ein Umtausch ist ebenfalls ausgeschlossen. Man muss lernen, mit ihnen klarzukommen.

Um die eigenen Nachbarn besser verstehen zu lernen, stellen Franz Obst und Rolf Deilbach zu Beginn des Buches zunächst einmal eine kleine Nachbarschaftstypologie vor. So ist man auf die Exemplare, auf die man

in der Praxis so treffen kann, schon mal vorbereitet. Die Palette im Buch reicht vom „nachtaktiven Single“, der für jede nächtliche Ruhestörung zu haben ist, über den stets neugierigen „Haussheriff“ bis hin zum „Oberlehrer“, der von der Müllentsorgung über den Putzdienst bis zur Nachtruhe sämtliche Hauspflichten auswendig kennt – vor allem diejenigen natürlich, die für seine Nachbarn gelten.

Auch der dritte Teil des Buches ist hochspannend. Denn hier geht's um typische Auslöser von Nachbarschaftskonflikten: um Haustiere und Schlagbohrer; um das unvermeidliche Bobby Car im Treppenflur und natürlich – um den Holzkohlegrill. Ob die Rat-

schläge der beiden Autoren zur Lösung dieser Konflikte wirklich umsetzbar sind? Vermutlich nicht. Denn wer möchte auf dem Grünstreifen vorm eigenen Haus schon Kampfgänse halten?

Wie gesagt: es handelt sich um einen nicht ganz ernstgemeinten Ratgeber. Aber: um einen sehr amüsanten. Letztlich sind die 128 Seiten Buch ein Plädoyer für eine entspannte Nachbarschaft. Denn nicht vergessen: Jeder ist ein Nachbar!



Franz Obst und Rolf Deilbach, „Nachbar-Deutsch/Deutsch-Nachbar“, Langenscheidt Verlag, 128 Seiten, 9,99 Euro. Foto: © Langenscheidt Verlag



Inhalt.

- 04 Modern, attraktiv, nachhaltig. Bodenbeläge aus Linoleum.
- 06 Verrückter geht's kaum. Trendsportarten.
- 08 Minimalistisch und klar. Der moderne Einrichtungsstil.
- 10 Spielerisch lernen. Die besten Internetseiten für Kinder.
- 12 Das Risiko lauert in den eigenen vier Wänden. Gefährliche Stolperfallen Zuhause.
- 14 Rätselhaft. Spiel und Spaß mit Sudoku und Co.
- 15 Besser Rauchmelder als Rauchopfer. Die WBGW bereitet die Installation in ihren Wohnungen vor.
- 15 Gelungener Ferienbeginn. Das Sommerfest in Lünen.
- 15 Einsatzbereit für den Winter. Entlüften Sie Ihre Heizung rechtzeitig.





Der Name Linoleum resultiert vom lateinischen Wort für Leinöl: oleum lini!

Hätten Sie's gewusst?

- › Linoleum wurde bereits 1860 vom englischen Chemiker Frederick Walton entwickelt.
- › Im klassischen Bauhaus-Stil fungiert Linoleum als der Bodenbelag überhaupt.
- › Besonders dickes und stabiles Linoleum findet man auch in Turnhallen.

Im Badezimmer eignet sich Linoleum eher nicht!

Eigenschaften von Linoleum:

- Antistatisch, antibakteriell
- Sehr hygienisch
- Nur schwer entflammbar
- Abweisend gegen Zigaretteglut
- Beständig gegen Öle und Fette
- Rutschhemmend
- Geeignet für Möbel auf Rollen
- Bei Vollverklebung: Geeignet für Fußbodenheizungen

Bis in die 50er und 60er Jahre hinein war Linoleum ein oft verwendeter Bodenbelag. Dann kam das günstigere PVC auf den Markt und mit dem Linoleum war es vorerst vorbei. Doch inzwischen erfährt der Bodenbelag eine beachtliche Renaissance. Und das völlig zu Recht, denn Linoleum hat eine ganze Menge zu bieten.

Modern, attraktiv, nachhaltig: Der Linoleum-Boden.

Die Älteren unter uns werden mit Linoleum vielleicht einen speziellen Duft verbinden, den Duft von Bohnerwachs. Und manche werden sagen, dass genau so die deutsche Spießigkeit gerochen habe, früher einmal.

Schuld daran war das Linoleum, denn es drohte hart und spröde zu werden mit der Zeit, so dass man nachhelfen musste, um den Boden möglichst lange weich und elastisch zu halten. Heute ist das nicht mehr nötig, denn moderne Linoleumböden verfügen über eine zusätzlich aufgetragene Schutz-

schicht, die eine besondere Pflege im Grunde überflüssig macht. Und so ist denn auch das Bohnerwachs verschwunden.

Einen neuerlichen Durchbruch auf breiter Front hat das Linoleum dennoch nicht geschafft, auch wenn es immer beliebter wird. Zu mächtig ist (noch) die Konkurrenz durch das preisgünstigere PVC. Dabei hat das Linoleum als Bodenbelag enorme Vorteile; vielleicht sind es wirklich noch die Vorurteile aus früheren Jahren, die darauf den Blick verstellen.

Die Alternative zu Linoleum-Fliesen ist Meterware. Sie muss vollverklebt werden – und das am besten vom Fachmann.

Und die Preise? Zwischen 15 und 50 Euro pro m² für Linoleum-Bahnen. 35 bis 55 Euro müssen für Fliesen und Dielen hingelegt werden.

Der Alleskönner

Was kaum jemand weiß: Linoleum ist ein Naturprodukt. Damit fängt es schon mal an. Keinerlei Chemie. Keine Kunststoffe. Linoleum besteht hauptsächlich aus Leinöl (oder alternativ Sojaöl), aus Kork- oder Holzmehl, aus Kalksteinpulver sowie einem Jutegewebe, das als Trägerschicht fungiert. Das heißt auch: Linoleum ist ein besonders nachhaltiges Produkt mit einer Ökobilanz, die sich sehen lassen kann – auch und gerade gegenüber den billigeren PVC-Böden. Ein Anteil von mindestens 80% stammt aus nachwachsenden Rohstoffen. Wird es nach sehr strengen Umweltkriterien hergestellt, dann kommt selbst das Holzmehl nicht aus tropischen Wäldern, sondern aus der kontrollierten Bewirtschaftung unserer Regionen und sämtliche Inhaltsstoffe müssen biologisch abbaubar sein.

Modernes Linoleum ist sehr elastisch und relativ weich. Es ist warm und fühlt sich beim Laufen auch unter den Füßen gut an, selbst dann, wenn es kalt ist. Vor allem aber ist es extrem robust und strapazierfähig, deshalb sehr langlebig – und: es lässt sich mit Leichtigkeit reinigen. In aller Regel genügt es, den Boden feucht zu wischen – das war's. Sollte das Nassreinigen wirklich mal nicht ausreichen, ist allerdings Vorsicht geboten: die Rohstoffe des Linoleum können von stark alkalischen Mitteln (Laugen)

angegriffen, verfärbt oder sogar zerstört werden. Das passende Reinigungsmittel gibt's im Fachhandel, vom Hersteller die grundlegenden Infos zur Pflege.

Linoleum ist ein Hingucker

Anders als noch in der 50er und 60er Jahren hat sich auch in der Optik von Linoleum viel getan. Dominierte damals ein fades Beige oder Grau mit leichten Marmorierungen, so wird Linoleum heute in großer Farbauswahl, mit vielfältigen Mustern und ausgefallenen Dekoren angeboten. Möglich ist es auch, das Linoleum in verschiedenen Farbtönen zuschneiden zu lassen und dann frei zu kombinieren. Ein Klassiker ist natürlich das Schachbrett-Muster in schwarz/weiß.

Besonders leicht ist das mit Fliesen oder Dielen aus Linoleum umzusetzen, denn die einzelnen Elemente werden einfach zusammengesteckt und schwimmend verlegt. Das funktioniert ähnlich wie beim Laminat zum Zusammenklicken. Als Träger fungiert dabei eine Platte aus Holzfasern, eine zusätzliche Korkschiicht sorgt für die nötige Trittschalldämmung. Das Verlegen ist einfach. Mit ein wenig Begabung kann es auch in Eigenregie vorgenommen werden.

In den ersten drei Wochen weist das Linoleum auch heute noch einen typischen Eigengeruch auf. Danach sollte sich das aber gelegt haben.

Die verrückte Welt des Sports.

Sport, das ist Bewegung. Aber auch die Sportarten selbst sind in Bewegung. Irgendwo fängt jemand etwas Neues an, nach und nach steigt die Zahl der Aktiven und plötzlich hat es das, was am Anfang nur ein Freizeitvergnügen und riesengroßer Spaß war, zur olympischen Disziplin gebracht – gutes Beispiel: Beachvolleyball. Viele Trends im Sportbereich bleiben aber auch genau das: ein Spaß. Wir stellen die verrücktesten vor.

An viele Neuentwicklungen des Sports haben wir uns ja bereits gewöhnt. Ans Inline-Skating zum Beispiel. Heute fragt niemand mehr, ob es die guten alten Rollschuhe nicht auch tun. Und wenn größere Städte ihren Bewohnern ein Ereignis der besonderen Art gönnen wollen, dann werden an einem schönen Wochenende im Sommer schon mal die Hauptverkehrsstraßen gesperrt und die Skater sind zu tausenden unterwegs.

Oder **Kitesurfing**. Da steht der Trendsportler auf einer Art Surfbrett im Meer und lässt sich von einem Lenkdrachen mit möglichst hoher Geschwindigkeit durch die Wellen ziehen. Das hat im Urlaub inzwischen fast jeder schon mal gesehen. Beispiel **Parkour**: da bewegen sich junge Leute in einem Affentempo durch die Großstadtschluchten hindurch, hangeln sich an Mauern entlang, balancieren über Hausdächer oder laufen Wände hoch, und letztlich geht es darum, möglichst effizient und schnell von A nach B zu kommen. Kennt man ebenfalls schon, denn in Spiel- und Werbefilmen ist dieser Trendsport schon oft zum Thema gemacht worden.

Hier aber ein paar Verrücktheiten, die man bisher noch kaum zu Gesicht bekommen konnte:

SANDBOARDING

Im Grunde ist Sandboarding so wie Snowboarding. Nur der Untergrund ist ein anderer – Sand statt Schnee. Doch schade: nicht jeder hat eine Düne vorm Haus. Immerhin ist der Sport schon eingeführt: seit über 20 Jahren werden bereits Weltmeisterschaften ausgetragen.

BOSSABALL

Das Bossaball ist ein noch sehr junger Trend. Hier werden die Sportarten Volleyball, Fußball und Turnen miteinander kombiniert – und offen gestanden: man muss das Spiel mal gesehen haben. Im Kern geht es ganz ähnlich wie beim Volleyball darum, den Ball über ein Netz zu spielen und Punkte zu erzielen. Dazu dürfen aber nicht nur sämtliche Körperteile benutzt werden, sondern das Spielfeld ist zugleich ein riesiges Luftkissen und auf beiden Seiten des Netzes ist zudem ein Trampolin postiert. Das macht die Sache extrem abwechslungsreich.

SPEEDMINTON

Auch das ist möglich: ein Sport, erfunden von einem Unternehmen. Speedminton wirkt wie eine Mischung aus Badminton (wegen des Balls) und Squash (wegen des Schlägers). Man kann es am Strand oder im Park unter eigenen Regeln und nahezu beliebigen Bedingungen spielen, denn der Federball (Speeder) ist sehr schnell und extrem windstabil. Für die Profis dagegen gibt es feste Regeln, Wettbewerbsausscheidungen und inzwischen sogar einen international tätigen Verband. Und sogar eine „Partyvariante“ gibt's vom Spiel: das Blackminton. Der Name zeigt es an: es wird im völligen Dunkeln gespielt. Oder besser: unter Schwarzlicht. Ein fluoreszierendes Spielfeld, fluoreszierende Bälle und Schläger machen daraus ein Erlebnis der besonderen Art. Übrigens für Zuschauer und Spieler gleichermaßen.

FUSSBALLGOLF

„Das Runde muss ins Runde“ – so heißt es in Abwandlung eines alten Fußballerspruchs auf der Website www.fussball-golfen.de. Und das ist auch das Neue am Sport: der Fußball muss nicht ins Netz, er muss ins Loch. Und davon gibt es

wie beim Golf insgesamt 18 auf einem normalen Platz. Manchmal sind es neun. Vermutlich ist Fußballgolfen in Schweden erfunden worden, das weiß niemand mehr so genau. Tatsache ist, dass es auch in Deutschland inzwischen diverse Anlagen gibt, auf denen man sich im Trendsport versuchen kann. Und das macht wirklich Spaß!

Die Liste der Sportverrücktheiten ließe sich beliebig fortsetzen. Bike-Polo? Crossboccia? Es gibt nichts, was es nicht gibt. Sogar für ältere Menschen entwickeln sich Trendsportarten, die dann eben nicht ganz so bewegungsintensiv sind. Beispiel: *Drums Alive* oder *Aqua Zumba*.

Man könnte meinen, Trendsportarten seien eine spezifisch moderne Erfindung und früher hätte es so etwas nicht gegeben. Doch das stimmt vermutlich nicht, denn erfinderisch in Sachen Sport waren die Menschen schon immer. Denn wie sonst wäre zu erklären, dass es in Schottland schon seit Jahr und Tag das Baumstammwerfen gibt und dass in Wales etwas wie Sumpfschnorcheln betrieben wird? Verrückter als der Rest der Welt sind die Briten auch nicht.

Sie können nicht glauben, dass es auch so etwas wie „Unterwasserhockey“ gibt? Doch, gibt es. Recherchieren Sie mal selber!



Foto: @gauravsharma

Foto: @stock.com/ruipius

Foto: @bocsmintone



Vielleicht hat das, was man den „modernen Einrichtungsstil“ nennt, seine Geburtsstunde in den 1940er Jahren. Damals beginnt man in London und in New York leer stehende Lagerhallen und fabrikähnliche Gebäude in großzügige Wohnungen umzubauen – ein Trend, der dann nach und nach auch auf andere Länder und Städte überschwappte. Die ersten Lofts entstanden – und mit ihnen: ein karger und puristischer Einrichtungsstil, der auch von der industriellen Bausubstanz dieser Wohnungen lebte. Der Grundsatz des schnörkellosen und minimalistischen Wohnens hat vermutlich von hier aus seinen Siegeszug angetreten. Er zeichnet den „modernen“ Stil letztlich aus, und man findet ihn heutzutage nicht nur in Lofts oder Penthouses, sondern auch in vielen einfacheren Neubauten umgesetzt.

Die Bedeutung des Raums

Eine moderne Einrichtung zeichnet sich durch diverse Eigenschaften aus. Doch eines gilt immer: sie ist stets reduziert. Vollgestellte und überfüllte Räume passen zu diesem Stil überhaupt nicht, denn hier geht es darum, sich aufs Wesentliche zu konzentrieren: auf das, was man braucht, auf die technische Ausstattung oder auf die Präsentation eines auffälligen Einzelstücks. Die wenigen **Akzente**, die in der Wohnung gesetzt werden, die werden auch sehr bewusst gesetzt. Nie handelt es sich um Produkte des Zufalls oder sogar um irgendwelche Überbleibsel vergangener Urlaube. Alles Dekorative oder allzu Verschnörkelte widerspricht dem modernen Einrichtungsstil in sich und Verzierungen aller Art gelten als unerwünscht. Fast könnte man sagen, der Raum selbst ist wichtiger als das, was in ihm untergebracht ist. Aufgeräumt muss er wirken. Und: auch auf kleinstem Raum muss immer noch Raum genug sein.

Natürlich gibt es reichlich Unterschiede und Besonderheiten, denn der moderne Einrichtungsstil lässt viel Raum für Individualität und modische Experimente. Die Spannweite der Geschmäcker reicht von der Einrichtung mit wenigen luxuriösen Möbeln in Klavierlackoptik und Stahlstühlen mit einem Polster aus hochwertigstem Leder bis hin zu einem weniger kühlen als eher lässigem Chic, der einzelne Möbel oder Accessoires in den Vordergrund rückt, die aus Altem etwas Neues machen, und das Alte darf dabei durchaus bereits über Schönheitsflecken oder Gebrauchsspuren verfügen. Neben der Hochglanzeinrichtung in Schwarz und Weiß haben also sehr wohl auch der sogenannte „Used Look“ und der „Shabby Chic“ etwas Modernes, wenn man sie denn „gelingen“ kombiniert.

Klare Formen und Strukturen

Mehr als alles andere aber kennzeichnen klare Formen und Linien sowie erkennbare Strukturen den modernen Einrichtungsstil – der aus diesem Grund auch nicht nur Freunde hat. Viele halten ihn für kalt und steril und sehen sich eher an den OP-Saal eines Krankenhauses erinnert als an ein Wohnzimmer zum Wohlfühlen. Und in der Tat: etwas wie „Gemütlichkeit“ zählt gewiss nicht zu den Attributen des modernen Einrichtungsstils. Die maßgebliche Wandfarbe ist zumeist weiß oder doch hell, verspielte Farbkombinationen wird man eher nicht finden. Dafür aber schon mal freigelegte, nackte Betonwände. Und statt natürlichen Materialien und warmen Oberflächen aus Holz dominieren Glas, Kunststoff und Materialien aus Metall – bevorzugt Stahl. Nicht selten sieht das nach „Industrie-Chic“ aus, erinnert aber auch an das klassische Bauhaus-Design, das für den modernen Einrichtungsgeschmack ebenfalls stilprägend war.

Keine Modernität ohne Funktionalität

Was wäre die moderne Welt ohne den enormen technischen Fortschritt? Wenig – und natürlich spiegelt sich auch das im Einrichtungsstil gleichen Namens wider. Funktional müssen die Möbel sein, flexibel und technisch anspruchsvoll. Beispiel: Schränke, Tische oder gar Schreibtische, die sich auf Rollen durch die Wohnung bewegen lassen. Weil technische Elemente der Einrichtung oft ausgesprochen „stylisch“ aussehen, ergänzen sie den modernen Gesamteindruck perfekt. So ist es denn auch kein Wunder, dass sich gerade im modernen Einrichtungsstil auf allerhöchstem Niveau oft das wiederfindet, was der technische Fortschritt so **multimedial** zu bieten hat – vom hochgerüsteten Computer bis hin zum überdimensionalen Flachbildfernseher mit „Ambilight“. Und das Ganze natürlich: perfekt in die Möbelwelt integriert.



Typische Elemente eines modernen, minimalistischen Einrichtungsstils:

- Weiße Wände.
- Kaum Einsatz von Farben.
- Klare, einfache, geometrische Formen.
- Wenig Möbel, platzsparende Einrichtung.
- Gegenstände aus Glas, Metall oder Kunststoff.
- Hohe Verarbeitungsqualitäten, exklusive Produkte.

In der Übersetzung bedeutet „shabby“ etwas wie schäbig und abgetragen. Ist etwas „used“, so ist es bereits gebraucht, also nicht mehr neu.

Weniger ist mehr: Der moderne Einrichtungsstil.

Was heißt das eigentlich – „modern“? Mit der Zeit zu gehen? Sich von allem Alten zu lösen? Selbst zu entscheiden, was wichtig ist und was nicht, statt jedem Trend hinterherzulaufen? Ist Vielfalt „modern“? Dass im Prinzip alles geht? Und ist alles Moderne dann nicht beliebig und austauschbar? Nun, in Sachen Einrichtung nicht.

Das findet man im modernen Einrichtungsstil eher selten:

- Bunte Farben – schon gar nicht als Grundlage der Einrichtung.
- Schränke jeder Art. Als Alternative dienen Regale.
- Oberflächen aus Holz.
- Aufwändige Dekos.



Internetseiten für Kinder



Um die 70% der Kinder zwischen sieben und zehn Jahren nutzen bereits das Internet. Und schlecht ist das nicht, denn die Kinder verbessern so ihre Medienkompetenz und zu lernen gibt es im Internet ebenfalls eine Menge – wenn denn sichergestellt ist, dass die richtigen Seiten besucht werden. Seiten, die sicher und pädagogisch sinnvoll sind.

Das Informations- und Themenangebot des Internets ist schlicht gigantisch. Für Kinder; zumal im Grundschulalter; ist es allerdings zu groß – viel zu groß. Und gefährlich. Allzu leicht stoßen sie bei ihren Aktivitäten auf Homepages, die nicht jugendfrei sind, geben unüberlegt Kontaktdaten weiter, fallen auf irgendeine Werbung herein oder fangen sich Spähprogramme ein. Ohne Unterstützung durch Erwachsene sind Kinder im Internet hoffnungslos überfordert.

Die richtigen Filter setzen

Dabei gibt es durchaus spannende und professionell gemachte Internetseiten nur für Kinder. Es kommt darauf an, sie dorthin zu führen: Anleiten statt verhindern. Denn der Jugendschutzfilter, der am heimischen Computer aktiviert werden kann, hilft nur dabei, Schlimmes zu unterbinden. Er hilft nicht, Webseiten zu finden, die für Kinder interessant sind – so interessant, dass sie von ihnen selbst angesteuert werden.

Mit einer brauchbaren Suchmaschine fängt es an. Unter www.blinde-kuh.de findet sich eine für Kinder. Sie wird von Privatleuten betrieben und gepflegt, die sich bereits 1997 zu einem Verein zusammengeschlossen haben, um dem jüngeren Nachwuchs zwischen sechs und 14 Jahren bei den ersten Schritten im World Wide Web zu helfen. Der Verein ist stets unabhängig geblieben. Es gibt keine Kooperationen mit der (werbetreibenden) Industrie, und für seine Leistungen ist er schon mehrfach ausgezeichnet worden – unter anderem mit dem so renommierten Grimme-Preis. Ein Portal speziell für Kinder findet sich zum Beispiel unter www.fragfinn.de.

Natürlich halten auch die Jüngsten unter uns miteinander Kontakt, verabreden sich und chatten gern. Aber muss es deshalb schon Facebook sein? Unter www.seitenstark.de gibt es einen tollen Chatroom für Kinder, in dem sie sich vernetzen können, ohne gleich weitreichende Details über sich selber preiszugeben. Angereichert ist die Seite mit vielen anregenden Themen und Tipps, wie Kinder sich im weltweiten „Datenmeer“ am besten orientieren können.

Immer auf dem neuesten Stand

Neben der Themenvielzahl, die das Internet bereithält, faszinieren vor allem seine Schnelligkeit und Aktualität. Man muss heute nicht mehr auf die Zeitung des nächsten Tages warten, um über News informiert zu werden. Auch Kinder müssen das nicht. Denn es gibt diverse Webseiten, die selbst komplizierte Sachverhalte und beliebige Neuigkeiten noch so aufbereiten, dass sie von Kindern verarbeitet und verstanden werden können. Ein



Suchen Sie doch selbst einmal nach tollen Angeboten für Ihre Kinder!

Unter www.enfk.de/Kinder-websites finden sich eine Menge Tipps und Hinweise – auch auf vorbildliche, öffentlich geförderte Projekte.

Unter www.klick-tipps.net/top100 werden die besten Internetseiten für Kinder vorgestellt – mit Angabe der Altersklasse, für die sie in Frage kommen!



Vorreiter ist dabei auch der WDR unter www.neuneinhalb.wdr.de. Eine Online-Zeitung speziell für Kids gibt es unter www.sowieso.de zu entdecken. Und wer sich vor allem für Politik interessiert, der ist unter www.hanisauland.de gut aufgehoben – eine Internetseite, hinter der die Bundeszentrale für politische Bildung steckt.

Kindgerecht – was ist das überhaupt?

Sicher geht die Einschätzung darüber auseinander, was Kindern im Internet zugemutet werden kann und was nicht, was ihre Eltern ihnen zutrauen und was nicht. Bei der Auswahl geeigneter Webseiten sollten Erwachsene sich aber doch von einigen Mindestanforderungen leiten lassen:

1. Kinderseiten sind freundlich, bunt und interessant gestaltet.
2. Die Navigation ist einfach und übersichtlich.
3. Die Sprache ist lebendig und bildhaft.
4. Man muss nicht Mitglied werden.
5. Persönliche Daten werden nicht abgefragt.
6. Es gibt keine Werbung.
7. Es gibt es keinen Shop.
8. Es ist ein vollständiges Impressum vorhanden.



Im Internet sind zweifellos viele schwarze Schafe unterwegs und oft geht es ums schnelle Geld. Es gibt aber auch Anbieter, die trotz eigener wirtschaftlicher Interessen innovative Webseiten für Kinder anbieten. Um Tiere, Pflanzen, den Menschen und menschliche Technik geht es zum Beispiel auf www.geolino.de, einem Ableger der Zeitschrift GEO. Von



www.wasistwas.de ist ein gutes Beispiel für eine kindgerechte Internetseite.

T-Online gibt es einen Kindersender auf www.kids.t-online.de, der mit spannenden Geschichten, Rätseln und Spielen aufwartet. Die Kinder können erfahren, wie ein Immunsystem funktioniert oder Kunstschnee hergestellt wird – oder: wie man selbst Rührei macht. Ähnlich unter www.wasistwas.de, wo die populäre Sachbuchreihe für Kinder durch ein Onlineangebot ergänzt wird. Auf diesen Seiten tut sich eine faszinierende Wunderwelt des Wissens und Wissenswerten auf und macht neugierig auf mehr: **Super!**

Unfallrisiko Straßenverkehr? Von wegen. Die eigentliche Gefahr lauert dort, wo wir uns am sichersten fühlen: Im eigenen Zuhause. Das gilt jedenfalls für die Altersgruppe 65+.

Was zuhause schon passieren kann? Eine ganze Menge, wenn man der Statistik Glauben schenkt. Ganz vorn rangiert der Sturz. Häufig endet er mit Knochenbrüchen, manchmal aber auch tödlich. Fast 90% aller tödlichen Stürze widerfahren Menschen, die bereits älter als 65 Jahre sind und in der Altersgruppe ab 50 brechen sich jedes Jahr gut 100.000 Männer und Frauen nicht nur einen Arm oder ein Bein, sondern gleich die Hüfte.

Tückische Fallen zuhause

Warum das so ist? Natürlich spielen auch gesundheitliche Bedingungen eine Rolle.

Im Alter lässt insbesondere das persönliche Balancegefühl nach und die Muskulatur des Körpers ist ebenfalls nicht mehr so stark wie in früheren Zeiten. Viele ältere Menschen leiden sogar an ausgemachten Gleichgewichtsstörungen. Selbst in den eigenen vier Wänden bewegt man sich dann längst nicht mehr so selbstverständlich und sicher.

Daneben, so lehrt es die Erfahrung, lauern zuhause aber oft auch ein paar typische, vermeidbare Gefahren in Form klassischer Stolperfallen. Die Aktion DAS SICHERE HAUS hat diese Fallen mal zusammengefasst und nennt Tipps, wie sie zu beheben sind.

Zu viele Möbel. Ein voll gestellter Raum erschwert ein sicheres, problemloses Durchkommen. Vor jedem Möbel sollten im besten Fall noch mindestens 1,20 Meter Platz sein.

Glätte durch Nässe. Im Badezimmer helfen Anti-Rutsch-Matten in der Dusche oder Badewanne. Und wenn nötig: zusätzliche Haltegriffe.

Falsche Hausschuhe. Die bequemen „Schlappen“ sind nicht immer die beste Wahl. Hausschuhe sollten flach sein und über eine Profilsohle verfügen. Auf keinen Fall auf hohen Absätzen durch die eigene Wohnung laufen!

Mal müssen müssen. Gerade nachts muss es manchmal schnell gehen – durchs Dunkel zum Badzimmer. Das muss nicht sein. Prima sind zum Beispiel Nachlichter auf den typischen Wegen durch die Wohnung. Einfach in die Steckdose hineinschieben.

Treppen. Auch Treppen sollten rutschfest, gut ausgeleuchtet und nicht unnötig mit Gegenständen vollgestellt sein.

Frei liegende Teppiche und Läufer. Eine der Stolperfallen par excellence. Unter Risikoaspekten wäre es geboten, ganz auf sie zu verzichten. Ist das nicht möglich oder unerwünscht, so wenigstens alle frei liegenden Teppiche und Läufer mit beidseitig klebenden Anti-Rutsch-Belägen sichern.

Türschwellen. Jede Erhebung ist eine Stolperfalle – selbstverständlich auch die Türschwellen. Kann man sie nicht entfernen, dann bietet es sich an, sie gesondert zu markieren, damit die Schwelle deutlich ins Auge sticht. Entweder mit Farbe streichen oder bekleben.

Der Stuhl anstelle der Leiter. Ein Stuhl ist keine Aufstiegshilfe. Nie. Auf keinen Fall auf eine Leiter verzichten. Wenn nötig, den Nachbarn um Hilfe bitten.

Gardinen und Glühlampen. Beides ganz typische Produkte, bei deren

Verwendung es zu folgenschweren Stürzen kommt: die frisch gewaschene Gardine muss wieder an der Stange angebracht werden, die Lampe an der Decke benötigt eine neue Birne. Auch hier der dringende Rat: lieber beim Nachbarn um Unterstützung nachfragen.

Kabel aller Art. Verlängerungsschnüre, Telefon- und andere Kabel haben auf dem Fußboden nichts zu suchen – und sehen dort auch nicht besonders gut aus. Zur fachgerechten Verlegung eignen sich Kabelkanäle. Und zu vorläufigen Risikobewältigung: das Festkleben mit Paketklebeband.

Neben diesen wohl wichtigsten Hinweisen und Maßnahmen kann es sich lohnen, weitere Dinge zu beachten. So kann zum Beispiel jede Form von Aufstehen für ältere Menschen nach und nach schwierig werden. Ist das irgendwann so, dann sollte über praktische Möbelerhöhungen nach-

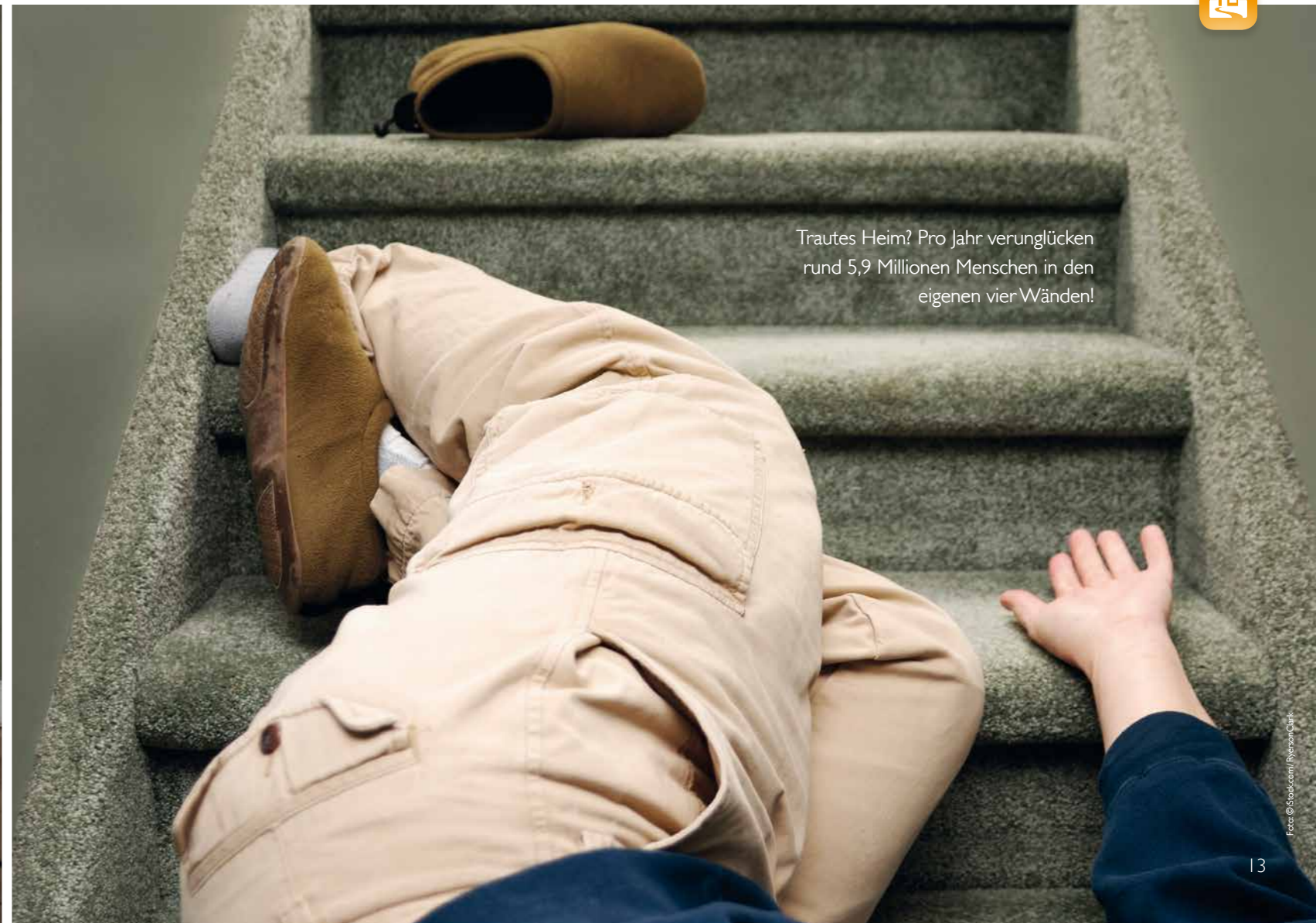
gedacht werden. Sowohl für Stühle und Sessel als auch fürs eigene Bett gibt es in der Regel entsprechende Sets, die meist so ausgefeilt sind, dass sie auch die Optik nicht einschränken. Das Bett sieht genauso gut aus wie vorher. Und mit Hilfe einer einfachen Plastik-Sitzerhöhung für die Toilette lassen sich wackelige Momente beim Aufstehen auch im Badezimmer gut vermeiden.

Risiken lauern zudem in der Küche. Vor allem dadurch, dass Teller und Töpfe in viel zu hohen Schränken verstaut werden – obwohl man sie oft braucht. Besser ist es da, diese Utensilien in Reichweite zu platzieren. Und das Essen selbst lässt sich, anstatt mit diversen Tellern beladen durch die Wohnung zu balancieren, auch gut auf einem Küchenwagen transportieren.

Die beste Vorsorge für den Notfall lautet: immer das Telefon in Reichweite haben!

Stolperfallen:

Das Risiko lauert in den eigenen vier Wänden.



Trautes Heim? Pro Jahr verunglücken rund 5,9 Millionen Menschen in den eigenen vier Wänden!





Rätselhaft.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| 8 | 5 | 6 | 9 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 9 | | | 2 | 7 | | | | | | 4 | | | | | | | | | | | | |
| | | 7 | | 5 | | | | | | 9 | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | 2 | 6 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7 | 2 | | | 6 | | | | 8 | 3 | | | | | | | | | | | | | |
| | 1 | 3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 9 | | | 1 | | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4 | | | 8 | 7 | | | | | | 1 | | | | | | | | | | | | |
| | | 2 | | 4 | 8 | 3 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | |
|-------------------------------|--------------------------|---------------------------|-----------------------------|-----------------------------|------------------------|-------------------------------|---------------------|----------------------------------|---------------|
| ugs.: hohes Tempo | König der römischen Sage | ein Ausruf | Meeres-säugetier | argent. Provinz (Santa ...) | Staat in Mittelamerika | griech. Sporadeninsel | kaufm.: ohne Abzug | | Flachsabfall |
| Pluspol | | | | 16 eine Nachricht hören | | | | | 8 |
| Stille | | 3 | arktischer Meeresvogel | | | waagerechte Segelstange | Vorname Lindbergs | | |
| | | | | alte Musikschlager | Reiseweg | 9 | | | Netzballspiel |
| zu jener Zeit | | akademischer Titel (Abk.) | König von Juda | 7 | | | Lottotreff | kostbar, selten | |
| Südende von Amerika (Kap ...) | 10 | Tablette | | | Abendmahlbrot | Friedens-Nobelpreisträger (A) | | 11 | |
| | | | 14 nagen | Tierpflege | | japanischer Wallfahrtsort | | | |
| Durchtriebtheit | Zierpflanze | Kniffe im Tuch | Ge-wichts-maß (Kw.) | | sehr fester Faden | 4 | | | |
| 17 | | | | | | südam. Schulterdecke | | schweizerischer Urkanton | |
| helle Sternenhülle | | Frage-wort | | Winter-sport-gerät | Luft-reifen (Mz.) | 1 | | 13 | |
| | | 12 | Tropen-krankheit (Kala-...) | Ruinen-stätte in Syrien | | 15 | männliche Ziege | Mensch zwischen 20 und 29 Jahren | |
| Gesamt-heit | | Alpha-bet | | | alte franz. Gold-münze | elektr. Infor-mations-einheit | | | |
| | | 5 | | englisch: nach, zu | Wider-hall | 2 | | kampf-unfähig (Abk.) | |
| | | | Gemüse-pflanze | 6 | | | | | |
| Fluss durch Kufstein (Tirol) | Fluss durch Florenz | | | Ge-sangs-paar | | | Fremd-wortteil: mit | | |

Ein Tipp: Mit seiner Reife beginnt der Frühherbst.

Ein Sudoku beinhaltet neun große Quadrate, die in neun kleinere unterteilt sind und jeweils eine Zahl von eins bis neun enthalten können.

Innerhalb eines großen Quadrates darf jede Zahl nur einmal vorkommen. Dies gilt auch für jede Zeile und jede Spalte.

Finden Sie heraus welche Zahl an welche Stelle kommt.

Füllen Sie die Kästchen in Pfeilrichtung aus und finden sie so das Lösungswort.



Creative: ©Shutterstock / da-vooca

RAUCH-WARMELDER.

Der Einbau beginnt in Kürze.

Bis zum 31.12.2016 müssen alle Wohnungen in NRW mit Rauchwarnmeldern ausgestattet sein. Die geänderte BauO NRW sieht Rauchwarnmelder für Schlafzimmer, Kinderzimmer und Flure, die als Rettungsweg dienen, vor.

Gemeinsam mit unseren Partnergenossenschaften in Bochum und Gelsenkirchen haben wir uns für einen starken Dienstleister entschieden, der uns mit Produkt und Serviceleistung überzeugt hat. Über 40.000 Geräte wird er für die Kooperation installieren.

Wichtig für Sie:

- Einbau hochwertiger Endgeräte, VdS-geprüft, Q-Label, 10-Jahres-Batterie.
- Montage durch VdS-zertifizierte Monteure.
- Die WBG Wattenscheid übernimmt die Kosten für Gerät und Montage. Auf eine Umlage wird verzichtet.
- Die Montage muss geduldet werden. Dies gilt auch bei ggf. vorhandenen Geräten.
- Defekte Geräte werden kostenlos ausgetauscht.
- Zur Vermeidung zusätzlicher Betriebskosten hat der Gesetzgeber dem Mieter die Sicherstellung der Betriebsbereitschaft übertragen.

Sie werden rechtzeitig über die Montagetermine informiert!

Gut gerüstet in die kalte Jahreszeit.



Die nächste Heizperiode steht vor der Tür. Unser Tipp: wenn die Heizung stark „gluckert“ oder nicht richtig warm wird – dann befindet sich vermutlich Luft im Heizsystem. Die Heizung muss entlüftet werden.

Kein Problem: Sie können Ihre Heizung selbst entlüften. Dazu benötigen Sie lediglich einen Entlüftungsschlüssel. Den Schlüssel mit einer Schritt-für-Schritt-Anleitung erhalten Sie kostenlos in unserer Geschäftsstelle und allen Servicebüros.

Genießen Sie bis dahin noch die letzten warmen Tage!

Foto: ©Shutterstock / schubel

Willkommen im WBG-Team.

Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung zur Immobilienkauffrau verstärkt Lisa Woiczik seit Juni das Team der WBG Wattenscheid.

An der Seite von Anita Ackermann betreut sie den Empfang und die Reparaturannahme der WBG. Ein Arbeitsplatz, der ihr schon während ihrer Ausbildung besonders am Herzen lag. „An dieser Stelle habe ich viel mit Menschen zu tun. Und das gefällt mir besonders an meinem Beruf!“ freut sich Lisa Woiczik.



Foto: ©WBG-Wattenscheid

Sommerfest in Lünen.



Foto: ©WBG-Wattenscheid

Gelungener Start in die großen Ferien.

Das war unser Sommerfest am 30. Juni im Quartier Lünen-Süd. Nach der verregneten Premiere im letzten Jahr war das Wetter diesmal perfekt – hochsommerliche Temperaturen, strahlender Sonnenschein.

Der Andrang am Kuchenbuffet war besonders groß. Kein Wunder bei dem leckeren selbstgebackenen Kuchen, den Mieterinnen gespendet hatten.

Vielen Dank dafür!

Nächste Veranstaltung: Besuch des Musicals „Kiss me Kate“ im Stadttheater Dortmund am 30. Oktober 2015.

Creative: ©Shutterstock / ivcomble





2015 MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Gut besucht war die ordentliche Mitgliederversammlung der WBG Wattenscheid am 19. Mai im Gemeindehaus von St. Maria Magdalena in Wattenscheid-Höntrop.

Geschäftsführer Markus Brüning zog in seinem Bericht über das Geschäftsjahr 2014 ein positives Fazit: „Wir haben ein gutes Jahr hinter uns und in 2015 sind Entscheidungen gefallen, die die Unternehmensentwicklung weiter positiv beeinflussen werden.“

Neben der ausführlichen Darstellung der Geschäftstätigkeit stellte er den „genossenschaftlichen Fördergedanken“ in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Hier gelte es, den im Genossenschaftsgesetz und in der Satzung der WBG verankerten abstrakten Begriff mit konkreten Inhalten zu füllen.

Bei Abwägung von Einzel- und Gemeinschaftsinteresse müsse der Vorstand im Sinne des Unternehmens entscheiden. Ein erfolgreicher Weg – wie die Zahlen und der Vermietungserfolg zeigten.

Die Mitgliederversammlung genehmigte den Jahresabschluss und beschloss eine 4%-ige Dividende. Aufsichtsrat und Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Derik Hens und Artur Schimanski, die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausschieden, wurden einstimmig für weitere drei Jahre wiedergewählt.

Foto: © WBG-Wattenscheid

Wichtige Kennzahlen 2014



| | | |
|---------------------|--------------|------|
| Jahresüberschuss | rd. 842.000 | Euro |
| Investitionsvolumen | rd. 6,7 Mio. | Euro |
| Eigenkapitalquote | 62,7 | % |
| Leerstandsquote | 0,5 | % |

Mehr erfahren Sie im Geschäftsbericht 2014 unter www.wbgw.de/Aktuelles/Downloads&Links.

Impressum

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft
Wattenscheid eG
Franz-Werfel-Straße 7
44866 Bochum-Wattenscheid
Unternehmensredaktion:
Annette Schulz, Markus Brüning

Konzept, Redaktion & Gestaltung:

Comvirtus GmbH
Weserstraße 20
48145 Münster
www.comvirtus.de
Auflage: 3.500

Mieterbetreuung

Bochum-Wattenscheid · Gelsenkirchen · Marl

Frank Wolbeck

Tel.: (02327) 9452-16

Mail: Frank.Wolbeck@wbgw.de

Bottrop

Katharina Lämmerhirt

Tel.: (02327) 9452-15

Mail: Katharina.Laemmerhirt@wbgw.de

Lünen

Bettina Matter

Tel.: (02327) 9452-34

Mail: Bettina.Matter@wbgw.de

Technik

Gelsenkirchen · Marl · Wattenscheid *

* Gertrudenhof · Saarlandstr. · Westenfeld · Höntrop

Ilka Plewka

Tel.: (02327) 9452-32

Mail: Ilka.Plewka@wbgw.de

Bottrop · Wattenscheid *

* Sommerdellenstr. · Am Beisenkamp · Goebenstr.

Ulrich Kamp

Tel.: (02327) 9452-33

Mail: Ulrich.Kamp@wbgw.de

Lünen · Wattenscheid-Mitte *

* Inkl. Steeler Str. · Parkstr. · An St. Pius · Hüller Str.

Frank Rolka

Tel.: (02327) 9452-27

Mail: Frank.Rolka@wbgw.de

Sozialberatung

Bochum-Wattenscheid

Holger Thier

Tel.: (01 71) 5 66 43 53

Lünen

Irene Bittner

Tel.: (01 60) 5 86 12 17

Ihre Ansprechpartner

Ihr direkter Draht zu uns

(0 23 27) 94 52 - 0

Zentrale Reparaturannahme

**Wohnungsbaugenossenschaft
Wattenscheid eG**



Franz-Werfel-Str. 7
44866 Bochum-Wattenscheid

E-Mail: info@wbgw.de
www.wbgw.de